

Zürich

Ein Regenbogen fürs Grossmünster

Demonstration Das Zürcher Wahrzeichen bekannte am Wochenende Farbe für Lesben, Schwule und Transmenschen. Mit einer speziellen Beflagung machten Aktivisten auf ihre Anliegen aufmerksam.

Tina Fassbind

Es war ein aussergewöhnliches Zeichen für den Schutz von Lesben, Schwulen und Bisexuellen vor Hass und Diskriminierung, welches rund 3000 Aktivistinnen und Aktivisten am Samstagmittag gesetzt haben: Um 13 Uhr waren sie vom Helvetiaplatz aus losgezogen zum Grossmünster, wo sie am einen Kirchturm kurz vor 15 Uhr eine riesengrosse Regenbogenfahne aufhängten.

Es gehe darum, zu zeigen, dass Zürich als offene Stadt hinter der queeren Community stehe, heisst es im Aufruf zur Demonstration. Gerade nach verschiedenen gewalttätigen Übergriffen auf gleichgeschlechtliche Paare im Zürcher Nachtleben sei die Demonstration ein selbstbewusstes Zeichen, dass sich die LGBT-Community nicht einschüchtern lasse.

«Der Kirchturm trug schon immer Regenbogen»

Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrüst unterstützt dieses Anliegen und bot Hand zur Beflag-



Die Aktivisten mit ihren Flaggen beim Grossmünster. Foto: Andrea Jerger

gung mit der 10 mal 30 Meter grossen und 20 Kilogramm schweren Regenbogenfahne. Das Grossmünster habe schon immer eine Affinität zu all jenen gehabt, die stigmatisiert, marginalisiert oder diskriminiert wurden. «Und alle Kirchtürme stehen für die Integration von Ausgegrenzten. In diesem Sinne tragen sie seit

Jahrhunderten Regenbogenfarben», sagt Sigrüst.

Das Aufhängen der Regenbogenfahne war nicht die einzige Aktion, mit der das Komitee «ja zum Schutz vor Hass» für Aufmerksamkeit sorgen wollte. Schon in den frühen Morgenstunden hatten Mitglieder und Sympathisanten am Bahnhof

Winterthur Flyer verteilt. Am Nachmittag fand eine Velodemo statt, die vom Zürcher Bürkliplatz aus startete. Insgesamt fanden am Samstag über zehn Aktionen in der Schweiz statt.

Abstimmungskampf unter dem Regenbogen

Die Aktion zielt auf die Abstimmungen am 9. Februar hin, wenn die Stimmberechtigten über die Vorlage «Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung» entscheiden. Es geht um die Erweiterung der Antirassismustrafnorm in Artikel 261^{bis} des Strafgesetzbuchs. Heute umfasst die Strafnorm die Diskriminierung von Personen wegen ihrer Rasse, Ethnie oder Religion. Neu soll auch die sexuelle Orientierung darin enthalten sein und damit einhergehend auch im entsprechenden Teil des Militärstrafgesetzes.

Die Gegner und die Befürworter

Die Vorlage erhält Unterstützung von der SP, den Grünen, Grünliberalen und der BDP. Die FDP lehnte sie in der Vernehmlassung

ab, in den eidgenössischen Räten hatte ihr die FDP-Fraktion aber mehrheitlich zugestimmt. Auch die CVP befürwortete im Parlament das Gesetz, in der Vernehmlassung war sie nicht so klar dafür.

Die SVP lehnt die Gesetzesänderung ab. EDU und Junge SVP haben das Referendum dagegen ergriffen. Sie befürchten, dass die Meinungsäusserungsfreiheit eingeschränkt wird.

SVP-Nationalrat für Ausweitung

Der schwule SVP-Nationalrat Hans-Ueli Vogt will sich nicht aktiv für die Ausweitung der Antirassismustrafnorm auf Homosexuelle engagieren, obwohl er sie begrüsst. In der «SonntagsZeitung» bezeichnete er den Kampf um die Gleichberechtigung als ideologisch überhöht, zudem werde er auf der falschen Ebene geführt. Weiter zeigten die Schwulen- und Lesbenorganisationen eine prinzipielle Ablehnung der SVP. Da könne man von ihm nicht erwarten, dass er Seite an Seite mit diesen kämpfe, sagte Vogt. (sch)

Die Ecke

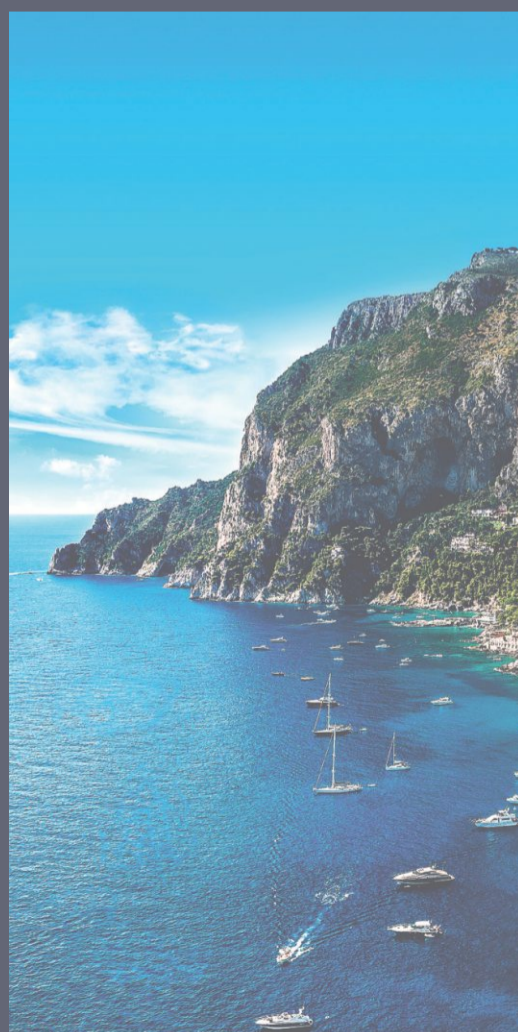
Tunnel-Strategie

Den Feinstaub für 1,1 Milliarden Franken im Berg verlocken, die Immobilien im teuersten Rosengarten der Welt zum Erblühen bringen. (mrs)

Jeder zweite Taxifahrer verzeigt

Kontrolle In der Nacht auf Sonntag hat die Zürcher Stadtpolizei im Kreis 4 während rund vier Stunden Taxis kontrolliert. Das Resultat fiel gemäss der Stadtpolizei «durchgezogen» aus. Denn von den 30 überprüften Fahrern mussten 14 beim Stadtrichteramt verzeigt werden – hauptsächlich wegen «Nichteinhaltens der Lenkpausen und Ruhezeiten» oder «nicht korrekten Führens der Kontrollmittel». Einer der verzeigten Fahrer hat das Fahrzeug an einem Tag während rund 14 Stunden berufsmässig gelenkt. Erlaubt wäre eine Tageshöchstlenkzeit von 9 Stunden. Der gleiche Fahrer war am Samstag vor der Kontrolle 10 Stunden ohne eine Pause unterwegs gewesen. Zudem mussten die Polizisten weitere kleinere Verfehlungen ahnden. Wie ein Sprecher der Stadtpolizei sagte, war eine Mehrheit der Verzeigten für den Onlinefahrdienst Uber unterwegs und nicht für Zürcher Taxiunternehmen. (sch)

ANZEIGE



DAS MEER VON SEINER MEDITERRANEN SEITE



WESTLICHES MITTELMEER

MSC DIVINA
8 TAGE • 7 NÄCHTE

Ab Genua
April bis November 2020



-30% RABATT



GETRÄNKEPAKET
PREMIUM ZUM
SPARPREIS BUCHBAR

Ab

449CHF p.p.**

zzgl. Oblig. Service Entgelt

Weitere Schiffe, Routen & Abfahrtsdaten verfügbar.
Information und Buchungen auf [msckreuzfahrten.ch](https://www.msckreuzfahrten.ch)



A WORLD
OF DISCOVERY



* MSC Cruises kompensiert sämtliche CO₂-Emissionen der Flotte.

** Ab-Preis bezieht sich auf die Abfahrt am 07.11.2020 an Bord der MSC Divina, in einer Innenkabine "Bella Experience". Flüge buchbar auf Anfrage. Dieses Angebot ist gültig bis zum 29.02.20. Die aktuellen AGB MSC Kreuzfahrten sind anwendbar. Limitierte Verfügbarkeit. Satzfehler vorbehalten.

